

Spanische Frauen in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kämpfende Frauen Palästinas

Die Progressiven Frauen Schweiz hatten Gelegenheit, einer Genossin von der PLO und der Generalunion palästinensischer Frauen, einige Fragen zu stellen.

Wir befragten die Genossin nach den Vorstellungen der Generalunion der Palästinensischen Frauen über die Emanzipation der palästinensischen Frau. Sie sagte:

"Wir sind der Meinung, dass die Befreiung der palästinensischen Frau nicht getrennt werden kann vom Befreiungskampf des ganzen palästinensischen Volkes. Die Befreiung der palästinensischen Frau wird nicht anders verwirklicht werden, als durch die Teilnahme an der Lösung des Hauptwiderspruches zwischen den arabischen und palästinensischen Massen und dem Zionismus."

Was für Aufgaben sieht die Generalunion gestellt habe und welche Aktivitäten sie in diesem Jahr zu entwickeln gedenke, fragten wir weiter.

"Das Programm der Generalunion besteht darin, unsern Kampf gegen den Imperialismus, den Zionismus und alle imperialistischen Versuche, die palästinensische Revolution zu liquidieren, zu intensivieren. Das bedeutet, den Prozess der Bewusstwerdung der palästinensischen Frau zu verstärken, ihre gewerkschaftliche, politische und bewaffnete Aktivierung voranzutreiben. Unsere Aktivitäten richten sich in erster Linie an die palästinensischen Frauen, die in den Lagern leben und unter unmenschlichen sozialen und sanitären Lebensbedingungen leiden.

Wir versuchen, gewisse Probleme zu lösen, welche ein Hindernis für die aktive Teilnahme am Kampf sind, wie etwa die Kinderprobleme und die Probleme des Analphabetentums. Unsere Kader geben daher in den Lagern Alphabetisierungskurse, deren Charakter aber über das reine Alphabet-Lernen hinausgeht. Wir beabsichtigen mit diesen Kursen, in den Frauen gewisse Fähigkeiten zu entwickeln. Die palästinensische Frau soll lernen, von ihrer passiven Rolle wegzukommen, welche ihr die arabische Gesellschaft bisher auferlegt hat. Sie soll lernen, ihre Ideen auszudrücken, Initiative zu entwickeln. Diese Kurse sind in revolutionärem Geist konzipiert: unsere Kader vermitteln in diesen Kursen gleichzeitig politisches Bewusstsein, vermitteln das Konzept der palästinensischen Revolution. Die Erfahrung hat übrigens gezeigt, dass die Frauen, erst einmal in den Kursen erfasst, auch nachher weiterfahren zu arbeiten, dass sie tatsächlich teilnehmen am revolutionären Kampf, den wir, Frauen und Männer, gemeinsam führen um die nationale Befreiung Palästinas.

Auch hat es sich gezeigt, dass die palästinensischen Männer es respektieren, wenn ihre Frauen an unsern Kursen teilnehmen, obwohl sie traditionellerweise nicht daran gewöhnt sind, dass ihre Frauen überhaupt das Haus verlassen.

In diesem Jahr hat unsere Arbeit noch einen zweiten Schwerpunkt: wir sind daran, in möglichst vielen Lagern Kindertagesstätten ein-

zurichten. Damit erreichen wir einerseits über die Kinder die Mütter, andererseits können wir direkt die Erziehung der Kinder beeinflussen. Zwar existieren in den Lagern bereits Schulen, welche von der UNO-Flüchtlingshilfsorganisation eingerichtet wurden. Diese Schulen erfassen aber nur Kinder über sechs Jahren. Daneben gibt es ca. 10'000 Kinder zwischen 4 und 6 Jahren, welche ausserhalb der Schulen sind. Diese versuchen wir zu erfassen in unseren Kindertagesstätten. Sie sollen eine revolutionäre und nationale Erziehung bekommen. Das Konzept für diese Kampagne wird vom Planungszentrum der PLO ausgearbeitet, in dem die Generalunion ihre Delegierten hat. Alle Delegationen der PLO, welche in andere Länder reisen, propagieren jetzt diese Kampagne, denn sie kostet viel Geld. Bis jetzt haben wir 3 Kindertagesstätten. Unser Ziel ist es, in jedem Lager eine Kindertagesstätte zu errichten. Teuer wird das Projekt auch dadurch, dass wir bombensichere Unterstände bauen müssen, welche vor Angriffen schützen."

Zur Verbindung zwischen der Generalunion und der PLO sagte die Genossin:

"Die Generalunion ist eine Teilorganisation der PLO, welche ein Dachverband verschiedener Befrei-



ungsorganisationen ist. Die Generalunion ist einer der Grundpfeiler der palästinensischen Revolution, repräsentiert durch die PLO, welche die einzige legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes ist. Die Generalunion entsendet ihre Vertreterinnen in die verschiedenen Organe der PLO."

Verantwortlich für diese Nummer: Redaktion der "Emanzipation", Postfach 338, 4001 Basel.

Druck: O-Print



PLO

Die in den 60er Jahren entstandene PLO (Palestine Liberation Organisation) ist die Organisation für die Befreiung des palästinensischen Volkes. Das palästinensische Territorium wurde von den Zionisten gewaltsam besetzt. In ihrem Programm schreibt die PLO 1973 u.a.: "Wir sind für die Fortführung des bewaffneten Kampfes für die Befreiung des ganzen palästinensischen Gebietes und die Errichtung einer neuen demokratischen Gesellschaftsordnung ohne rassische oder religiöse Diskriminierung. In dieser neuen Gesellschaftsordnung werden alle Bürger die gleichen Rechte geniessen und die demokratischen Rechte werden garantiert werden ..."

Am 23. November 1974 beschloss die UNO (Vereinte Nationen) die legitimen Rechte des palästinensischen Volkes zu unterstützen.

Kurznachrichten

Mexiko

Vom 19. Juni bis am 2. Juli findet in Mexiko die von der UNO veranstaltete Weltkonferenz zum Internationalen Jahr der Frau statt. Vor kurzem wurde dazu auch die Provisorische Revolutionsregierung Südvietnam eingeladen.

Tunesien

Der tunesische Präsident Bourguiba hat eine Reform des Erbschaftsrechts angekündigt, das eine Gleichstellung von Mann und Frau bringen soll. Nach geltendem Recht wurde der männliche Erbe bisher in Tunesien wie in allen andern mohammedanischen Ländern in Erbschaftsangelegenheiten stark bevorzugt. (NZZ, 10.5.75)

Brasilien

In Brasilia (Brasilien) hat das Bundesparlament einen Gesetzesentwurf abgelehnt, wonach sich eine Frau nach fünf Jahren faktischer Trennung von ihrem Manne hätte scheiden lassen können.

Belgien

Das belgische Nationalkomitee organisierte in Brüssel ein europäisches Seminar an dem Vertreterinnen aus 23 Ländern teilnahmen. Thema: die ökonomische Unabhängigkeit der europäischen Frau.

Spanische Frauen in der Schweiz

Eines der Themen des 4. Kongresses der ATRES (Vereinigung der spanischen Arbeiter in der Schweiz), der am 24./25. Mai in Genf stattfand, befasste sich auch mit den Problemen der spanischen Frau. Uns interessiert hier vor allem die Situation der spanischen Immigrantin. In den Diskussionsbeiträgen zu diesem Thema wurde deutlich, dass die spanischen Fremdarbeiterinnen und mit ihnen auch diejenigen anderer Nationalitäten tagtäglich ihre dreifache Unterdrückung mit äusserster Härte und Rücksichtslosigkeit zu spüren bekommen; als Arbeiterin, als Frau und als Fremdarbeiterin, derauf noch die minimalen Rechte, die die Schweizer Frau besitzt, abgesprochen werden. Gerade bei den Fremdarbeiterinnen zeigt es sich, dass bei uns genügend soziale Einrichtungen wie Krippen, Kindertagesstätten, billige Wäschereien usw. fehlen, die es der Frau ermöglichen würden, ihren Beruf auszuüben, ohne sich unter der Doppelbelastung als Berufstätige, Hausfrau und Mutter völlig zu vergebren. Die Errichtung von Krippen, Kindertagesstätten, usw. wird sogar mit allen Mitteln hintertrieben, nicht zuletzt mit

dem fremdenfeindlichen Argument, dass sie doch nur von Fremdarbeiterinnen ausgenutzt würden. Das heisst, dass die Gleichberechtigung der Frau sogar in dem bescheidenen Rahmen, den ihr unsere Gesellschaft zugesteht, ein leeres Schlagwort bleibt. Das heisst aber auch, dass die Interessen der Fremdarbeiterinnen und der Schweizer Arbeiterinnen im Grunde die gleichen sind. Die Spaltung der Arbeiterklasse in einen schweizerischen und einen ausländischen Teil, von der nur das Bürgertum profitiert, muss darum auch von uns Frauen aktiv überwunden werden. Das bedeutet Solidarität immer und überall mit allen Fremdarbeiterinnen und denjenigen Organisationen, die ihre Interessen nach aussen vertreten.

DIE AUSLAENDISCHE NACHBARIN steht
hundertmal näher als der
SCHWEIZER HAUSBESITZER ...

... denn er verlangt von uns beiden
zu hohe Zinsen!

DIE AUSLAENDISCHE KOLLEGIN steht
tausendmal näher als der
SCHWEIZER UNTERNEHMER ...

... denn er beutet uns beide aus!